

# Was der 10. Oktober der Jugend sagt

**KLEINE  
ZEITUNG**

10. OKTOBER 2011

Der Kärntner Historiker Hellwig Valentin über die Landesfeiern, die seit Jahrzehnten Spiegelbild sind, über zeitlose Botschaften und die Achse zum Nachbarn Slowenien.

**D**as Land atmet wegen des Endes des Ortstafelstreits auf. Wird sich das auf die 10.-Oktober-Landesfeiern auswirken?

**HELLWIG VALENTIN:** Wenn man in der Geschichte zurückblickt, dann waren die 10.-Oktober-Feiern jeweils Spiegelbild der landespolitischen Verhältnisse sowie des Zusammenlebens der beiden Volksgruppen. Die Feiern in den 1920er-Jahren waren einzig vom national-bürgerlichen Lager getragen, Sozialdemokraten und Slowenen haben sich zurückgezogen. 1930 gab es die erste gemeinsame Feier wie zuletzt bei den großen Jubiläen. Die Slowenen wurden eingeladen, machten aber nicht mit, weil sie bei den Vorbereitungen ausgeschlossen waren. Dieses Muster hat sich dann über Jahrzehnte gehalten.

*Für 2011 sollte das Spiegelbild bedeuten, dass die Muster Sieger – Besiegte vorbei sind und das Gemeinsame in den Vordergrund rückt?*

**VALENTIN:** Der Konsensgeist, der sich in der Ortstafellösung manifestiert hat, müsste zum Tragen kommen. In den letzten Jahren hat sich ja schon einiges geändert. Wobei: Wenn der 10. Oktober so gefeiert wird, wie er den historischen Abläufen entspricht, dann kann er nur gemeinsam gefeiert werden. Der Sieg 1920 war nur möglich, weil jede zweite

Stimme von einem Kärntner mit slowenischer Umgangssprache stammte.

*Dennoch stand über Jahrzehnte der Sieg über ... im Vordergrund?*

**VALENTIN:** In der Propaganda wurde das lange so dargestellt. Wenn man aber die Festreden bei allen Jubiläumsfeiern hernimmt, so gab es stets zwei Themen: Es wurde immer auch den Kärntner Slowenen zum Volksabstimmungssieg gedankt. Der zweite Aspekt war stets die Freundschaft über die Grenzen.

*Wagen Sie aus dem Blickwinkel, dass die Feiern Spiegelbild der politischen Verhältnisse sind, den Blick nach vorne?*

**VALENTIN:** Zum Jubiläum 2020 müsste es das große gemeinsame Fest mit Slowenen geben. Das deutsch-slowenische Element als Schatz, ist in Kärnten allgegenwärtig. Was wäre die Musik, Literatur ohne dieses Element!

*Mit dem Bachmann-Preis für Maja Haderlap rückt dieses Element wieder in den Vordergrund?*

**VALENTIN:** Mit ihrem Buch „Engel des Vergessens“ versteht man die Kärntner Zeitgeschichte besser.

*Wie beurteilen Sie die Rolle der Konsensgruppe für das Näherrücken in Kärnten?*

**VALENTIN:** Die Konsensgruppe hat stimmungsmäßig wertvolle Vorarbeit für die politische Ortstafellösung geleistet. Sie zeigt: Ein wirklicher gesellschaftlicher Fortschritt ist nur möglich, wenn man sich verändert. Ich würde mir wünschen, dass sich viele kleine Konsensgruppen draußen in den Dörfern bilden.

*Wie bewerten Sie die Bemühungen von Landeshauptmann Gerhard Dörfler, die Achse zu Slowenien zu forcieren?*

**VALENTIN:** Es gab immer eine Wechselwirkung zwischen der Situation der Volksgruppe in Kärnten und den nachbarschaft-



lichen Beziehungen. Maßnahmen, etwa von LH Sima oder Kanzler Kreisky, wurden in der Vergangenheit oft deshalb gesetzt, um Stolpersteine in den Beziehungen zum Nachbarn zu beseitigen. Mit der Ortstafellösung ist ein Stolperstein aus dem Weg geräumt, der die Beziehungen belastet hat. Dörflers forcierte Kontakte zu Slowenien passen da hinein. Wer hätte noch vor wenigen Jahren für möglich gehalten, dass Sloweniens Ministerpräsident an den Ortstafelfeiern in Klagenfurt teilnimmt? Da wurden große Tore aufgestoßen.

*Die Jugend scheinen die 10.-Oktober-Feiern kaum noch zu „jucken“. Sehen Sie im Abstimmungsgedenken eine Botschaft an sie?*

**VALENTIN:** Jubiläumsfeiern haben nur dann einen Sinn, wenn die Vergangenheit für die Gegenwart nutzbar gemacht werden kann und für die Zukunftsentwicklung etwas herauszuholen ist.

*Was ist das Zeitlose am 10. Oktober 1920?*

**VALENTIN:** Das Datum verweist darauf, dass es wichtig ist, in bestimmten Situationen für ein gemeinsames Ziel zusammenzustehen und Unterschiede beiseitezuschieben. Der 10. Oktober 1920 sagt uns, das Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und nicht zu warten, bis andere etwas tun. Und dass es wichtig ist, Mut vor Königsthronen zu zeigen.

INTERVIEW: ANDREA BERGMANN

Hellwig Valentin:  
„Zum Jubiläum 2020 müsste es ein großes gemeinsames Fest mit Slowenien geben.“

TRAUSSNIG



In Sittersdorf/Žitara vas, wo es heuer erstmals zweisprachige Ortstafeln gibt, wurde der 10. Oktober, so wie zur Premiere im Vorjahr, auch gestern zum Tag der gemeinsamen Feier von Mehrheit und Minderheit

EGGENBERGER

## ZUM BUCH

### „Grenzland-Opportunismus“

Nicht an allem ist die Geschichte schuld, aber sie ist die Erklärung für Verhaltensweisen“, sagt Historiker Hellwig Valentin. Eine Verhaltensweise ist der „Grenzland-Opportunismus“, der Kärnten geprägt hat. Er hat die Menschen gelehrt, Dinge einfach hinzunehmen und ist eine Ursache dafür, dass es hierzulande keine ausgeprägte Zivilgesell-

schaft gibt und es an Konfliktkultur mangelt. Das lässt sich in Valentins neuem Buch nachlesen, in dem er „Kärnten vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart“ beschreibt. Das Buch ist Teil eines gesamtösterreichischen Projektes über alle Bundesländer. Die beiden ersten Bände – über Vor-



arlberg, und Valentins Buch über Kärnten – sind jetzt erschienen; im Innsbrucker Verlag Haymon. Historiker Valentin belegt in dem Buch eine weitere interessante Entwicklung: „Die parteipolitischen Strukturen in Kärnten haben sich seit der Zwischenkriegszeit nicht wesentlich geändert.“